Madsen bekennt sich zum Gleisausbau

Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister besucht Bürgerinitiative (BI) Starke Schiene

Michaela Eschke

Er kam, um zuzuhören: Claus Ruhe Madsen (parteilos), Minister für Verkehr in Schleswig-Holstein, besuchte die Tornescher Bürgerinitiative (BI) Starke Schiene im Kreis Pinneberg. Der Minister sicherte zu, mit Antworten wiederzukommen, verwies jedoch nachdrücklich auf die lange Verfahrensdauer von Infrastrukturvorhaben in Deutschland. Die Nordbahn kündigte punktuelle Kapazitätserhöhungen im Nahverkehr an.

BI-Sprecher Erhard Wasmann (von links), Landtagsabgeordnete Birte Glißmann (CDU), Verkehrsminister Claus Ruhe Madsen (parteilos), BI-Sprecher Gerhard Quast und Gisela Hüllmann sowie Landtagsabgeordneter Martin Balasus (CDU) plädieren für den Gleisausbau. Foto: Michaela Eschke

Verschiedene Varianten werden geprüft

„Ich komme, um zu lernen und zuzuhören“, sagte Madsen während des Gesprächs im Markttreff Heidgraben, „und ich verspreche, dass ich bald wiederkomme.“ Wenn er etwas liefere, dann solle es auch verbindlich sein. „Es wird definitiv eine Kapazitätserweiterung geben“, kündigte der Minister für Wirtschaft, Verkehr, Arbeit, Technologie und Tourismus an. Im Moment befinde man sich in Variantenprüfungen.

Näheres dazu erläuterte Bernd Reestorff, im Verkehrsministerium zuständig für Eisenbahninfrastruktur. Das dritte und vierte Gleis bis Elmshorn stehe im Landesweiten Nahverkehrsplan gemeinsam mit der Marschbahn-Elektrifizierung oben. Mit dem Bund gebe es noch Differenzen darüber, wie das Ausbauprojekt einzuordnen ist. Denn in Kiel ist man der Auffassung, dass es sich nicht nur um eine Nahverkehrsmaßnahme handelt, sondern auch um eine Entlastung des Fern- und Güterverkehrs.

Laut Reestorff prüft der Nahverkehrsverbund Schleswig-Holstein (Nah.SH) zurzeit drei Ausbau-Optionen fürs dritte und vierte Gleis: Die erste, ein reiner S-Bahn-Betrieb, werde von Hamburg favorisiert, weil Verspätungen aus dem Norden nicht ins HVV-System getragen würden. S-Bahn-Gleise entlasten aber die Fernbahngleise nicht und bleiben zwischenzeitlich ungenutzt.

Die zweite Variante sieht S-Bahnen und Regionalbahnen auf zusätzlichen Gleisen vor. Bei diesem Mischbetrieb gibt es Probleme in Sachen Barrierefreiheit. Dritte Option: Weitere Fernbahngleise. Es halten dann ausschließlich Regionalzüge an den Bahnhöfen. Doch in den City-Tunnel Hamburg passen lediglich S-Bahn-Züge, Umstiege bleiben erforderlich. „Jede Variante hat Vor- und Nachteile. Wir hoffen, dass wir Anfang 2023 soweit sind, dass wir eine Entscheidung treffen können“, sagte der Ministeriumsmitarbeiter.

Minister Madsen sagte, Schlagzeilen über Erwägungen des schwedischen Unternehmens Northvolt, seine Batteriefabrik nicht in Heide, sondern in den Vereinigten Staaten anzusiedeln, sollten bei ÖPNV-Nutzern nicht für Verunsicherung sorgen. Eine Verzögerung des Gleisausbaus sei dadurch nicht zu erwarten.

Denn man benötige unbedingt Infrastruktur, um Industrie anzusiedeln. „Wir müssen den Bayern zeigen: Wir sind das neue Wirtschaftswunder! Außerdem ist es absolut ausgesprochener politischer Wille, die Verkehrswende hinzubekommen“, sagte Madsen.

Madsen kritisiert Verfahrensdauer

„Absolut schockiert“ sei er darüber, wie lange solche Projekte dauern. „Wir leben in einem Land, das sich das selber schwer macht. Wir wissen, was wir wollen, aber es braucht Jahre“, kritisierte Madsen. Wenn der Ausbau von Radwegen daran scheitere, dass die Bodenversiegelung bemängelt wird, müsse man „irgendwann den Kampf aufnehmen“. Madsen betonte: „Ich werde mich für den Gleisausbau einsetzen. Es gehört aber auch die Ehrlichkeit dazu: Es wird lange dauern.“

Die Wünsche der Gesprächsteilnehmer nahm Madsen mit nach Kiel: Ein argumentativ aggressiverer Auftritt in Richtung Berlin. Eine Lösung für Mitarbeiter im Einzelhandel, die aufgrund der Taktung in Hamburg oft eine Stunde auf die Rückfahrt warten müssen. Der Einsatz von Regionalstatt S-Bahnen – der Verfügbarkeit von Toiletten wegen. Die Idee, die Baustraße für die zusätzlichen Gleise in einen Radschnellweg umzubauen. Die BI Starke Schiene und der Minister wollen im Austausch bleiben. Die konstruktive Arbeitsweise BI und der großartige Umgang miteinander seien im Land einmalig.